

# Textilarbeiter-Zeitung

für die Interessen der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Organ des Zentralverbandes  
christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Redaktion: Witz, Köhling in Düsseldorf,  
Corneliusstr. 66. Bezugs- und Anzeigen-  
annahme an den betr. Bezugsstellen einzuweisen.  
Sämtliche Beiträge müssen bis Montag abends bei  
der Redaktion in Düsseldorf eingegangen sein. E.

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden  
Samstag und kostet vierteljährlich 75 Hg.; durch  
die Post bezogen 90 Hg. Expedition und Druck  
von Joh. van Nieuwen in Krefeld, Lütz. Str. 66.  
Fernsprech- Nr. 1368. ANZEIGEN

Nr. 33. Telegramm-Adr.: Textilverband Düsseldorf. Düsseldorf, den 18. August 1906. Fernpred-Nummer 4423. 8. Jahrgang.

## Ein Lichtstrahl.

Wir haben schon des öfteren unsere Meinung über die Arbeitgeberverbände dahingehend geäußert, daß diese durch die Macht der wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Bahn der sozialen Verständigung gebrängt würden, wenn nur die Arbeiter ihre Organisationen noch mehr als bisher stärkten. Jetzt zeigt sich in der stärksten Arbeitgebervereinigung Deutschlands bereits eine Abiegung nach dieser Seite hin. In einem Rundschreiben vom 28. Juli d. J. Jahres weist die „Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände“ ihre Mitglieder darauf hin, daß sie in der letzten Zeit auch solche Streikfälle in Behandlung gehabt habe, welche durch rückständiges und eigenartiges Verhalten der betreffenden Arbeitgeber verursacht wurden. Die betreffende Stelle in dem Rundschreiben hat folgenden Wortlaut:

„Unter den Umständen, mit denen sich die Hauptstelle in letzter Zeit zu beschäftigen hatte, waren leider auch solche vorgekommen, in denen die Arbeitgeber, nach versuchten kurzen Widerständen, die Forderungen der Arbeiter ganz oder zum größten Teil bewilligen mußten. Die Arbeitgeber waren gezwungen nachzugeben, weil sie es in eigenartiger Weise für unethisch ansahen, an Arbeitszeiten festzuhalten, die von ihren Gewerkschaften als zu lang erachtet und daher freiwillig gekürzt worden sind, oder weil sie eine der allgemeinen Wirtschaftslage und den Zeitverhältnissen entsprechende Aufbesserung der von ihnen gezahlten niedrigen Löhnen unterlassen hatten.“

Ein derartiges Verhalten entspricht nicht der Stellung des Arbeitgebers, wie sie in der Hauptstelle gedacht ist. Für die Organisation der Arbeitgeber zum Widerstande gegen die unberechtigten Ansprüche der Arbeiter und ihrer Organisationen ist eine der grundlegenden Voraussetzungen, daß der Arbeitgeber aus freiem Willen sein Recht nicht aufgibt, um seine Arbeiter, den nachgegebenen Verhältnissen entsprechend, in loserer Weise zu beschäftigen. Vor allem muß der Arbeitgeber alles vermeiden, was gegen sein Recht, in den Reihen gegenüber ins Unrecht zu setzen; denn sonst sind Vorurteile, wie die hier in Rede stehenden, unvermeidlich.

In diesen Fällen aber ist den Führern der Arbeiter die Gelegenheit gegeben, leichte Siege über die Arbeitgeber zu erringen, durch die ihr Ansehen zu steigern und die Neigung zum Angriff und Kampf bei den Arbeitern zu verschärfen. Und dadurch die Interessen der gesamten Arbeiterbewegung ernst gefährdet werden, bedarf weiterer Beweises nicht.

Die hier erwähnten Vorgänge geben uns daher Veranlassung, an die Vorstände der uns angeschlossenen Arbeitgeberverbände die dringende Bitte zu richten, darüber zu wachen, daß von ihren Mitgliedern die Arbeitsbedingungen jeder Art nach Maßgabe der gegenwärtigen allgemeinen Verhältnisse in etwa demselben Maße festgesetzt werden. Nur, wenn dies überall und in vollem Umfange geschieht, wird sich im gegebenen Falle die volle Kraft der Organisation der Arbeitgeber wirkungsvoll betätigen können: sie muß und wird überall und unbedingt verfügen, wo das Unrecht sich auf der Seite der Arbeitgeber befindet.“

Von unsern christlichen Gewerkschaftsständen wurde uns begrünnet, wie diese Ausführungen der „Hauptstelle“ als das Dämmerlicht einer besseren sozialpolitischen Erkenntnis in nachgebenden Arbeitgeberkreisen. Haben sich demnach auch die Herren Wopelius und Bued (von denen ist auch das Rundschreiben unterzeichnet) bereits zu der Erkenntnis durchgedrungen, daß man zu unterscheiden hat zwischen berechtigten und unberechtigten Streiks. Diese Unterscheidung schließt aber notwendiger Weise die Anerkennung der Berechtigung der Arbeiter zur Führung berechtigter Streiks und damit zugleich die Anerkennung der Arbeiterberufsorganisation in sich.

Allerdings werden die Meinungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern über Berechtigung oder Nichtberechtigung eines Streiks meistens auseinandergehen, aber es sind ja seitens der Hauptstelle Richtlinien angegeben, die jede christliche Gewerkschaft anerkennen kann. Die Arbeitszeit so zu regeln, wie sie nach dem Stande der Industrie und unter voller Berücksichtigung der Konkurrenzfähigkeit derselben geregelt werden kann, mehr wollen die christlichen Gewerkschaften in dieser Beziehung nicht. Mehr können sie auch nicht wollen, weil sie nationale Gewerkschaften sind, welche zugleich mit der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse auch das Wohl der Allgemeinheit im Auge haben.

„Eine der Wirtschaftslage und den Zeitverhältnissen entsprechende Aufbesserung der Löhne“. Eine präzisere Ausdrucksweise für die Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften in Bezug auf die Lohnfrage ließe sich kaum ausdenken, als sie hier von der „Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände“ angewandt wird.

Die Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften bezüglich Regelung der Arbeitszeit und der Lohnfrage müssen sich in solchen Bahnen bewegen, die nicht die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände als berechtigt bezeichnen muß. Bei Extratouren, die Arbeiter, „direkte Aktion“ oder ähnlichen Sprüngen mit revolutionär sozialistischem Hintergrunde suchen sich die christlichen Gewerkschaften nicht ge-

brauchen. Dafür liegen bereits eine Anzahl Beispiele vor.

Ehrlich und maßvoll wollen die christlichen Gewerkschaften für die Besserung der Lebenslage der Arbeiter eintreten, stets unter Wahrung auch der berechtigten Arbeitgeberinteressen.

Möge dieses unser Bestreben, welches auch in steigendem Maße in der breiten Öffentlichkeit Anerkennung findet, auch in den Kreisen der Arbeitgeber, angeregt durch die Mahnung der „Hauptstelle“, wachsendes Verständnis finden. Dann wird das jetzt noch matt schimmernde soziale Dämmerlicht zum hellleuchtenden Scheine wachsen, welcher die Arbeitgeber und Arbeiter zusammenführt auf die Bahn des sozialen Friedens.

Zum Schlusse wollen wir noch die Bemerkungen wiedergeben, welche die „Soziale Praxis“ an die Mahnungen der „Hauptstelle“ knüpft. Die „Soziale Praxis“ schreibt:

„Die von Wopelius und Bued unterzeichnete Mahnung der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände erfreut durch die klare und ernste sozialpolitische Einsicht, die daraus spricht. Die Untercheidung von berechtigten und unberechtigten Forderungen und Lohnbewegungen der Arbeiter schließt indirekt eine teilweise Anerkennung der Gewerkschaftsbewegung in sich. Welch eine Enttarnung von jenen Täuschungen des Ministers von Puffenberger, der hinter jedem Streik die Hydra der Revolution lauern sah, der man überall den Kopf zerschneiden mußte, bis zu dem, der den Arbeitgebern voll christlicher Selbstkritik soziale Einkehr anräth, um nicht den Arbeitern Anlaß zu berechtigter Aufhebung zu geben. Entgegenkommen gegen die Arbeiter, Anerkennung ihrer berechtigten Forderungen — ein nobile officium der Mitglieder der Hauptstelle.“

Doch welche Forderungen der Arbeiter sind gerecht, welche sind ungerecht? Wie soll ein Arbeitgeber beurteilt, ob er mit seinen Arbeitsbedingungen hinter denen konkurrierender Arbeitgeber zu Unrecht zurückbleibt? Wir antworten: Herr Wopelius, mehr der laiz wagen Grundriss, auf dem die christlichen Trades-Unions seit alters stehen, den anständigen Verhältnissen, um den die deutschen Gewerkschaften ringen, als etwas Selbstverständliches an? Und wie anders läßt sich die Kennzeichnung dieses anständigen, gerechten Lohnes und der angemessenen Arbeitszeiten, ohne Unterbietung oder Ueberbietung der Konkurrenz in zuverlässiger Weise bewahren, als wenn die Arbeitgeber denselben Gewerkschaften vereint mit den organisierten Arbeitern ihrer Betriebe in friedlichen Verhandlungen vor dem Kampfe erörtern, was Rechtens befreit Lohn und Arbeit in dem Gewerbe sei. Wäre dieses Verfahren der gemeinsamen Verständigung über die für beide Teile erträglichsten Arbeitsbedingungen nicht der sicherste Weg: „Alles vermeiden, was den Arbeitgebern den Arbeitern gegenüber ins Unrecht setzen könnte“? Oder den Führern der Arbeiter die Gelegenheit zu nehmen, in unvernünftigen Streiks leichte Siege über die Arbeitgeber zu erringen und die Neigung zum Angriff und Kampf bei den Arbeitern zu verschärfen? Uns dünkt das systematische Einigungsverfahren die logische Konsequenz aus dem in dem Rundschreiben aufgestellten Postulaten und Wünschen.“

## Ein Rückblick auf den christlichen Gewerkschaftskongress.

Als vor etwa zehn Jahren der erste christliche Berufsverband ins Leben trat, da erhoben sich von allen Seiten Mahnjäger und Propheten, um dem Neugeborenen ein nahe Ende oder doch wenigstens ein kränkliches, schwaches Leben zu verkünden.

Die einen erklärten, daß es den christlichen Gewerkschaften an der inneren Verbundenheit gegenüber der Sozialdemokratie fehlen würde, um große Massen der Arbeiter dauernd an die Fahne der christlich-nationalen Arbeiterbewegung zu fesseln. Anderen wiederum waren in langer Besorgnis, daß die auf Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse gerichtete Tätigkeit der christlichen Gewerkschaften zu einer zu starken Betonung der materiellen Seite der Arbeiterfrage führen und die christlichen und nationalen Grundzüge in der Arbeiterschaft zurückdrängen oder gar gänzlich auslöschen würde. Die Sozialdemokratie endlich verkündete mit großer Zuvorwissenheit, daß die christlichen Gewerkschaften durch ihre Tätigkeit nur Vorarbeit für die Sozialdemokratie leisten würden, indem sie die Arbeiter für den Klassenkampf heranbilden.

Und heute? Heute stehen die Arbeiter, die Mahner, die Zweifler, aber auch die vermeintlichen Erben da und gestehen — wenigstens soweit sie ehrliche Leute sind — daß sie mit ihren Prophezeiungen über die christlichen Gewerkschaften ganz gründlich daneben gehauen haben.

Der mächtige Mitgliederzuwachs in den christlichen Gewerkschaften hat bewiesen, daß bei einem großen Teile der deutschen Arbeiterschaft ein günstiger Boden für die Aufnahme der Ideen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung vorhanden ist. Diesen Boden zu bearbeiten stehen den christlichen Gewerkschaften bereits eine große Zahl freigelegter Kräfte zur Verfügung. Die Erfolge der christlichen Gewerkschaften erfüllen die Sozialdemokratie und ihre Leitorgane, die „freien Gewerkschaften“ mit steigender Besorgnis.

Das „Korrespondenzblatt“ der „freien“ Gewerkschaften schrieb in seiner Nr. 20:

„Unsere Genossen in den Kartellen schenken der systematischen Agitation der Christlichen offenbar nicht die genügende Aufmerksamkeit, und doch ist es eine besondere Aufgabe der Kartelle, sich von dem Umfang genau Kenntnis zu verschaffen. Man darf diese Bewegung durchaus nicht unterschätzen, wenn man auch noch so sehr davon überzeugt sein mag, daß sie niemals zu der Höhe sich aufzuschwingen vermag, auf der wir uns bereits befinden. Noch schreitet sie vorwärts, und ihr Fortschritt muß uns ein Anstoß zu rastloser, begeisterter Agitationstätigkeit sein.“

„Spähernd und beobachtend“ soll der Vertreter der Generalkommission der „freien“ Gewerkschaften, „Genosse“ Umdreit, nach dem Bericht der sozialdemokratischen Breslauer „Volksmacht“, bei der Begrüßungsfeier zum Kongreß im Hintergrunde gestanden haben. Jedenfalls haben die „freien“ Gewerkschaften von den Christlichen soviel eripiert, daß diese eine Macht geworden sind, mit der sie rechnen müssen. Rührt doch der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften 245 000 Mitglieder. Rechnen wir die nicht dem Gesamtverband angeschlossenen Berufsorganisationen hinzu, so beträgt die Gesamtzahl der Mitglieder 325 000.

Der Breslauer Kongreß hat bewiesen, daß man den christlichen Gewerkschaften in der großen Öffentlichkeit eine große Beachtung entgegenbringt. Dies kam einerseits zum Ausdruck in den Worten, welche weltliche und geistliche Verbände dem Kongreß widmeten, dann aber auch darin, daß einer der angesehensten Vertreter der Nationalökonomie, Professor Sombart, dem man eher zu viel Sympathie für die sozialistische Arbeiterbewegung vorwirft als zu wenig und den die sozialdemokratische Presse bisher mit Vorliebe als Kronzeugen für die „Arbeitertzerpflünderung der Christlichen“ ins Feld zu führen pflegte, die christlichen Gewerkschaften durchaus als berechtigt anerkannte und ihnen eine maßvolle Fortentwicklung wünschte. Die Aufmerksamkeit haben die christlichen Gewerkschaftsorganisationen aber auch verdient! Wenn man erwägt, daß dieselben trotz aller Verfolgung selbst aus den bürgerlichen Kreisen und dem Mangel an Agitationsapparaten, wie sie der freien Gewerkschaftsbewegung in der sozialdemokratischen Presse und deren Vertretern zur Verfügung stehen, sich in so verhältnismäßig kurzer Zeit zu solch erfreulicher Höhe aufwärts entwickelten und eine steigende Opferwilligkeit an den Tag legen konnte, so muß das in der großen Öffentlichkeit auffallen. Die Entwicklung aus eigener Kraft ist zugleich aber auch eine Gewähr für ihre Zukunft. Die christlichen Gewerkschaften kann man als einen wichtigen Faktor für das öffentliche Leben künftighin nicht mehr ausschalten, sei es von dieser oder jener Seite!

Vernünftigt sodann die entschiedene Abgabe an die sozialdemokratischen Gewerkschaftsorganisationen und an die hinter diesen stehende Partei. Dadurch werden sich zwei Kreise in ihren Hoffnungen getrübt sehen. Einmal die sozialdemokratischen Drahtzieher, die heute nicht müde werden in der Prophezeiung, daß die christlichen Organisationen doch über kurz oder lang in die „freien“ aufgehen, diese ihr Erbe antreten würden. Auf der anderen Seite diejenigen, die christliche und sozialdemokratische Organisationen zu identifizieren pflegen, um auf diese bequeme Art und Weise auch die berechtigten Forderungen der Arbeiter als sozialdemokratische Bestrebungen ablehnen zu können. Nach beiden Seiten hin eine entschiedene Stellungnahme. Nichts grundsätzlich gemein mit der Sozialdemokratie. Wohl aber entschiedenes Eintreten für berechtigte gewerkschaftliche Forderungen, keine schwache Nachgiebigkeit gegen das organisierte Herren- und Scharfmachertum. Die christlichen Gewerkschaften haben durch die unabweisliche Stellungnahme bewiesen, daß sie auf der Höhe der Auffassung ihrer gewerkschaftlichen Aufgaben stehen. Das ist ihnen auch von dem Vertreter der Wissenschaft attestiert worden.

Als weitere erfreuliche Momente möchten wir noch folgende bezeichnen: Entschieden wurde die Notwendigkeit der konfessionellen Arbeitervereine neben den Gewerkschaften betont und die Bereitwilligkeit, mit ihnen zusammen zu arbeiten, wo die Verhältnisse im Rahmen der beiden Organisationen obliegenden Aufgaben dies erfordern. Rücksichtslos wurde die Gründung einer besonderen Arbeiterpartei abgelehnt und mit Recht auf der anderen Seite die Aufnahme von mehr Arbeitervertretern in den bürgerlichen Parteien gefordert. Anerkennung findet der durch die Verhandlungen bei aller Entschiedenheit sich von Bänkereien fernhaltende Ton. Schärfe Worte wollen vor allem diejenigen sich als Schuld anrechnen, die dieselben durch ihr verstocktes Verhalten provoziert haben.

Christentum und nationales Bewußtsein sind die Grundpfeiler, von denen die christlich-nationale Arbeiterbewegung getragen wird. Weil sie selbst auf die Erhaltung und Pflege dieser beiden Grundelemente für das Volks- und Wirtschaftsleben den größten Wert legt, wie sie ihren Bestand auch für die fernste Zukunft sichern und in der öffentlichen Meinung stets einen starken Bundesgenossen für ihre berechtigten Bestrebungen finden. Ein jetzt noch „herrisches“ Unternehmertum wird unter dem gemeinsamen Drucke von selbst sozialer werden. Wenn die Gegner sich von selbst einmal anerkennen und achten lernen werden, wird der soziale Friede näher gerückt sein. Das Tempo dieser Entwicklung wird am prägnantesten von dem Verhalten der Gegner der christlichen Organisationen abhängen.

## Zur Generalversammlung.

Wichtige Entschlüsse wollen zuvor wohl überlegt und eingehend besprochen werden. Deshalb begrüße ich es, daß auf die Vorschläge des Kollegs aus Krefeld bezüglich Einführung von Staffelbeiträgen ein so reicher Meinungsaustausch im Verbandsorgan stattgefunden hat. Es sei mir nun gestattet, meine Meinung zu den gemachten Reformvorschlägen zu äußern resp. einige weitere hinzuzufügen. Jeder objektive denkende Gewerkschaftler muß sich sagen, daß der Verband mit den jetzigen Verbandsbeiträgen allen Anforderungen, welche an ihn gestellt werden, nicht mehr genügen kann. Denken wir nur an die Streit- und Maßregelungsunterstützung, Kranken- und Sterbegelder, Rechtschutz, Agitationskosten usw. Je größer die Gewerkschaftsbildung unseres Verbandes, desto höher werden natürlich die Ausgaben für die Agitation, und auf die Ausbesserung von tausenden Mitglieder muß heute ein Verband jederzeit gefaßt sein. Dazu ist aber vor allen Dingen eine leistungsfähige Verbandskasse notwendig. Diese können wir uns auf die Dauer aber nur erhalten, indem wir entweder die Beiträge erhöhen oder die Leistungen des Verbandes in allen Punkten heruntersetzen. Das letztere wollen wir aber doch sicher nicht.

Es wird nun von einem Kollegen aus Greiz eine sieben Klassen umfassende Beitragskala empfohlen. Diese soll es jedem Kollegen freistellen, je nach seinen Verhältnissen in dieser oder jener Klasse zu zahlen. Was würde das aber für ein Hopfen und welch komplizierte Geschäftsführung werden? Ich glaube ganz bestimmt, daß wir, indem wir es jedem freistellen, in irgend einer Klasse zu zahlen, einen Schusswinkel für alle diejenigen schaffen, die sich überdies und in jeder Beziehung dem Vorwärtsschreiten der zielbewussten Kollegenenschaft hindernd in den Weg stellen; ebenso würden wir denen einen Gefallen tun, welche jetzt als Dividendenjäger die Genossen-Listen unruhig machen. Ein Vorrather Kollege will mit seinen Vorschlägen hauptsächlich den Kranken und Sterbenden Tröst bringen. Zu diesem Zwecke sollen pro Monat 40 Hg. extra bezahlt werden.

Der Vorschlag entspricht einem edlen Gedanken. Alle Anerkennung! Aber nach meinem Dafürhalten geht die Ansicht der meisten Verbandsmitglieder dahin, daß sie für Mehrleistung auch höhere Ansprüche an den Verband stellen können und zwar nicht nur bezüglich der Kranken- und Sterbemergünstigung, sondern auch für alle übrigen Fälle, welche in das gewerkschaftliche Gebiet eingreifen.

Ein Kollege aus Vöhrich betrachtet das Kapitel überhaupt als ungeeignet für die Generalversammlung. Er ist überzeugt, daß die jetzigen Beiträge gut seien; dafür spreche doch unser Junonath an Mitgliedern.

Demgegenüber möchte ich doch die Frage aufwerfen: Haben wir unsern Mitgliederzuwachs unsern Beitragsleistungen zu verdanken oder nicht vielmehr der regen Agitation, welche im letzten Jahre in anerkannter Weise betrieben worden ist? Nur letzterer haben wir in G. unsern Mitgliederzuwachs zu verdanken. Doch jetzt genug davon.

Sollen wir auf unserm alten Beitragsystem hocken bleiben (was doch von anderer Seite vorwärts geschritten wird) lediglich aus Inertie, es können uns diejenigen Mitglieder abspinnen, welche noch nicht vom Gewerkschaftsgeist erfüllt sind oder mit Rücksicht auf solche Gegebenen, wo nach besonders schlechte Löhne gezahlt werden? Das wäre es, wenn tüchtige vorwärtsstrebende Kollegen in ihrem Vornarrische gehemmt würden, um schließlich gezwungener Weise da ihren Platz zu suchen, wo ihnen mehr Raum für ihren Opfermut geboten wird.

Ich glaube ja gern, daß in manchen Gegebenen sehr schlechte Löhne gezahlt werden. Es müssen dort aber auch ganz andere Lebensverhältnisse vorhanden sein als bei uns, sonst könnten die Arbeiter dort überhaupt nicht leben.

Wenn wir den schlechtesten gelohnten Arbeitern und Arbeiterinnen Gelegenheit geben wollen sich zu organisieren, so müssen die Staffelbeiträge doch für die verschiedenen Kategorien obligatorisch eingeführt werden. Auch hier bei uns sind viele schlecht gelohnte Arbeiter und Arbeiterinnen, dieses sind die Augenblicklichen in Spinnereien und Buntwebereien. Diese müssen wir mittels niedriger Beiträge für den Verband zu gewinnen suchen.

Um gleichzeitig Verdienst und Leistung sowie die Jugendlichen gebührend zu berücksichtigen, welche doch bisher nur zu einem sehr geringen Prozentsatz organisiert sind, möchte ich folgende Beitragsläge in Vorschlag bringen:

| Männliche Arbeiter:                             |  |
|---|--|
| 1. Klasse von 14—16 Jahren 15 Hg. Wochenbeitrag |  |
| 2. " " 16—18 " 20 "                             |  |
| 3. " " 18—20 " 30 "                             |  |
| 4. " " 20 Jahren an 40 "                        |  |

| Arbeiterinnen:                                  |  |
|---|--|
| 1. Klasse von 14—16 Jahren 15 Hg. Wochenbeitrag |  |
| 2. " " 16—18 " 20 "                             |  |
| 3. " " 18—20 " 25 "                             |  |
| 4. " " 20 Jahren an 30 "                        |  |

Dementsprechend müssten auch die Unterstützungsätze geregelt werden. Es wäre in G. nicht recht, einem Mitglied nach 3-, 5- oder 7-jähriger Mitgliedschaft die gleichen Unterstützungsätze zu zahlen, ganz gleichgültig, ob dasselbe einen niedrigen oder hohen Beitrag entrichtet hätte.

Keiner braucht nun zu denken, daß ich meine Vorschläge als ein Mittelmittel für unsern Verband



Betrachte. Wer bessere Vorschläge hat, der möge damit herausrücken. Ich bin der Belehrung durchaus zugänglich.

Internationale Vereinigung Christl. Textilarbeiter-Organisationen.

Die leitende Kommission der internationalen Vereinigung christlicher Textilarbeiterorganisationen hielt am 16. Juli in Gent (Belgien) eine Sitzung ab.

Die Verhandlungen, welche unter dem Vorsitz des Kollegen Schiffer stattfanden, wurden durch einen ausführlichen Geschäfts- und Tätigkeitsbericht des internationalen Sekretärs eingeleitet.

Die Mitgliederbeziehungen der einzelnen Verbände haben eine weitere Stärkung erfahren. Wie die Entwicklung in den letzten 2 1/2 Jahren vor sich gegangen ist, mögen folgende Zahlen näher bezeichnen:

Table with 3 columns: Country/Region, April 1905, June 1906. Rows: Deutschland, Belgien, Holland, Österreich, Gesamt.

Gegenüber dem Vorjahre (April 1905) ist mithin eine Gesamtzunahme von 16250 Mitgliedern zu verzeichnen.

Den Paffenberichten zufolge besitzt der Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands (31. März) in der Zentralkasse ein Vermögen von 174723,68 Mk., der belgische Verband (31. März) ein solches von 6757,74 Frs., der holländische Verband „Unitas“ (30. Juni) ca. 4000 Gulden und der österreichische Verband 5400 Kronen.

Der Bestand der internationalen Unterstützungskasse ist von 4863,48 Frs. auf 9928,95 Frs. angewachsen.

Bezüglich des Ansehens des in der Schweiz bestehenden, etwa 5000 Mitglieder zählenden christl. Textilarbeiterverbandes an die internationale Vereinigung wurde der Vorsitzende beauftragt, gelegentlich geeignete Schritte zu tun.

Anlässlich des 5. Kongresses der christlichen Gewerkschaften Deutschlands 1904 in Gießen, wurde ein internationaler Kongress christlicher Arbeiter zwecks Förderung der christlichen Gewerkschaftsbewegung einberufen.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Kandidatenlisten vorzubringen, ist die Liste der Kandidaten der vereinigten christlichen und nationalen Gewerkschaften und Arbeitervereine auf blauem Papier gedruckt.

Den Wahlkörper bilden die dem Arbeiterstande angehörenden Mitglieder der 123 Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung in Deutschland.

Da nun die Schiedsgerichtsbeisitzer als solche keine Möglichkeit haben, sich über die Kandidaten zu verständigen, weil sie außerhalb des jeweiligen Schiedsgerichtsbezirks leinertel Verbindung miteinander haben, so ist eine ungeheure Stimmenzerrüttung die notwendige Folge.

Soll nun ein verständiges Wahlergebnis erzielt werden, so müssen die großen Arbeiterorganisationen durch Ausstellung von Kandidaten eingreifen.

Ein Sieg der christlich-nationalen Kandidaten ist, wenn auch nicht unwahrscheinlich, doch sicher sehr erzwungen, wenn nicht alle nichtsozialdemokratisch gesinnten Beisitzer Mann für Mann die nationalen Kandidaten wählen.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

Der holländische Episkopat hat vor einiger Zeit durch die Presse eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die interkonfessionellen christl. Gewerkschaften und für rein konfessionelle (katholische) Sachverhalte ausspricht.

der Versammlung, erhob sich der Versammlungsleiter, Gastwirt Haller und sagte:

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Nun hatten die christlichen Gewerkschaften in der Versammlung nichts mehr zu suchen und verließen unter Hochrufen auf ihre Bewegung den Saal — ganze 19 Männlein, teils verduht, teils zum Plagen während, zurücklassend.

In Nr. 30 unseres Organs berichteten wir über die etwas sonderbare Art und Weise, in welcher der Hirsch-Dunderrische Gewerbeverein deutscher Stuhlarbeiter (Textilarbeiter) versucht, in Eupen festen Fuß zu fassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

Es ist auf heute Abend eine öffentliche Versammlung für Wärtner und Gartenarbeiter einberufen. Alle diejenigen, welche weder Wärtner noch Gartenarbeiter sind, haben sofort das Lokal zu verlassen.

verschwinden. Sie schreiben, daß von einer Entnahme von 130 000 Mark 80 000 Mark an Verwaltungskosten ausgegeben worden seien.

Die Netto-Einnahmen der Zentralkasse betragen 240 687,22 Mark, davon wurden für Streiks, Maßregelungen, Kranken- und Sterbegeld 161 141,63 Mark ausgegeben, ferner 25 722,61 Mark für das Frachtagung und — aufgezählt, Herr Rosenfeld, 23 029,42 Mark für Verwaltungskosten.

Die Netto-Einnahmen der Zentralkasse betragen 240 687,22 Mark, davon wurden für Streiks, Maßregelungen, Kranken- und Sterbegeld 161 141,63 Mark ausgegeben, ferner 25 722,61 Mark für das Frachtagung und — aufgezählt, Herr Rosenfeld, 23 029,42 Mark für Verwaltungskosten.

Die Netto-Einnahmen der Zentralkasse betragen 240 687,22 Mark, davon wurden für Streiks, Maßregelungen, Kranken- und Sterbegeld 161 141,63 Mark ausgegeben, ferner 25 722,61 Mark für das Frachtagung und — aufgezählt, Herr Rosenfeld, 23 029,42 Mark für Verwaltungskosten.

Die Netto-Einnahmen der Zentralkasse betragen 240 687,22 Mark, davon wurden für Streiks, Maßregelungen, Kranken- und Sterbegeld 161 141,63 Mark ausgegeben, ferner 25 722,61 Mark für das Frachtagung und — aufgezählt, Herr Rosenfeld, 23 029,42 Mark für Verwaltungskosten.

Die Netto-Einnahmen der Zentralkasse betragen 240 687,22 Mark, davon wurden für Streiks, Maßregelungen, Kranken- und Sterbegeld 161 141,63 Mark ausgegeben, ferner 25 722,61 Mark für das Frachtagung und — aufgezählt, Herr Rosenfeld, 23 029,42 Mark für Verwaltungskosten.

Die Netto-Einnahmen der Zentralkasse betragen 240 687,22 Mark, davon wurden für Streiks, Maßregelungen, Kranken- und Sterbegeld 161 141,63 Mark ausgegeben, ferner 25 722,61 Mark für das Frachtagung und — aufgezählt, Herr Rosenfeld, 23 029,42 Mark für Verwaltungskosten.

Die Netto-Einnahmen der Zentralkasse betragen 240 687,22 Mark, davon wurden für Streiks, Maßregelungen, Kranken- und Sterbegeld 161 141,63 Mark ausgegeben, ferner 25 722,61 Mark für das Frachtagung und — aufgezählt, Herr Rosenfeld, 23 029,42 Mark für Verwaltungskosten.

Die Netto-Einnahmen der Zentralkasse betragen 240 687,22 Mark, davon wurden für Streiks, Maßregelungen, Kranken- und Sterbegeld 161 141,63 Mark ausgegeben, ferner 25 722,61 Mark für das Frachtagung und — aufgezählt, Herr Rosenfeld, 23 029,42 Mark für Verwaltungskosten.

Die Netto-Einnahmen der Zentralkasse betragen 240 687,22 Mark, davon wurden für Streiks, Maßregelungen, Kranken- und Sterbegeld 161 141,63 Mark ausgegeben, ferner 25 722,61 Mark für das Frachtagung und — aufgezählt, Herr Rosenfeld, 23 029,42 Mark für Verwaltungskosten.

Die Netto-Einnahmen der Zentralkasse betragen 240 687,22 Mark, davon wurden für Streiks, Maßregelungen, Kranken- und Sterbegeld 161 141,63 Mark ausgegeben, ferner 25 722,61 Mark für das Frachtagung und — aufgezählt, Herr Rosenfeld, 23 029,42 Mark für Verwaltungskosten.

Die Netto-Einnahmen der Zentralkasse betragen 240 687,22 Mark, davon wurden für Streiks, Maßregelungen, Kranken- und Sterbegeld 161 141,63 Mark ausgegeben, ferner 25 722,61 Mark für das Frachtagung und — aufgezählt, Herr Rosenfeld, 23 029,42 Mark für Verwaltungskosten.

Die Netto-Einnahmen der Zentralkasse betragen 240 687,22 Mark, davon wurden für Streiks, Maßregelungen, Kranken- und Sterbegeld 161 141,63 Mark ausgegeben, ferner 25 722,61 Mark für das Frachtagung und — aufgezählt, Herr Rosenfeld, 23 029,42 Mark für Verwaltungskosten.

Les veritables causes des grèves dans la Vallée de la Bruère, en Alsace-Lorraine.

Vers le milieu du mois de Juillet dernier, les ouvriers de la branche textile dans notre Vallée, se sont mis en grève et non sans raison. Ce sont être humains étaient soumis à un traitement indigne d'être contraints à travailler pendant 12 heures par jour, pour un salaire ridicule.



mark par jour, pour fournir un travail de 11 1/2 à 12 heures, dans une poussière infecte; voici les seuls et véritables causes de cette grève...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Déjeuner (sans pain)', 'Lait pour les enfants', 'Dîner', etc.

Voici ce qu'il faut pour vivre à une famille composée de 4 personnes (père, mère et deux enfants).

Que le fabricant-maire, qui assistait à une réunion privée, dans la quelle ce budget fut soumis, réponde, s'il peut? Il est vrai qu'il a répondu depuis, par un procès verbal, à l'adresse du rapporteur...

Voici ce que dit entre autre sur nos grèves dans la vallée de la Bruche, le journal de Colmar No. 10 du 29 Juillet.

Vallée de la Bruche. — A propos des grèves — On nous écrit: La semaine passée, M Léon Boll a publié dans le Journal d'Alsace-Lorraine une série d'articles sur les grèves de la vallée de la Bruche...

Pour prouver ce bonheur paradisiaque, le rédacteur du Journal d'Als.-Lor. dit entre autres que les ouvriers habitent de belles maisonnettes, qui sont la création des fabricants.

C'est de leurs salaires que les ouvriers se plaignent depuis de longues années. Quand on leur disait de faire des réclamations auprès de leurs chefs, «oh bien oui!» répondaient-ils...

sur l'industrie dans la vallée de la Bruche, les patrons ne sont eux mêmes pas loin de reconnaître que leurs ouvriers touchent des salaires un peu modiques. Ils allèguent, il est vrai, comme excuse, qu'ils ne pouvaient pas mieux les payer.

Témoins, ces Messieurs du Müllerhof, qui ont fait autant œuvre de prudence que de justice, en améliorant la situation de leurs ouvriers. On essaie de leur en faire un crime et de rejeter même en partie la responsabilité de nos grèves sur eux, mais bien à tort.

(Schluss folgt.)

Aus unserer Industrie. Hamburger Wollkammerei Reichert & Co. Hamburg.

Die Gesellschaft, die bekanntlich ihre Fabrik für jährlich 395 000 Mk. an die Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Bremen verpachtet hat, erzielt im Geschäftsjahre 1905 einen Bruttoertrag von 414 422 Mk. (411 344 Mk.) wovon für Abschreibungen 65 110 Mk. (70 910 Mk.) und für Unkosten 37 043 Mk. (33 173 Mk.) abgehen.

Die Jahresrechnung für 1905 schließt mit einem Betriebsergebnis von 656 666 Mk. (500 710 Mk.), wozu noch 3011 Mk. (2881 Mk.) Werten und der Vortrag von 1800 Mk. (0 Mk.) hinzukommen.

Bayerische Wollfäbrrik, Akt.-Ges., Wasserburg-Günzburg.

Der Bericht bezieht sich auf das vergangene Jahr als eine wahre Kampfesperiode in der Wollfäbrrik-Industrie. Durch weiteres starkes Steigen der Rohmaterialien (Merino bis zu 15 Proz.) und Kuyler-Preise, bei gleichzeitig erhöhten Löhnen, ferner durch den teilweise bis ins Maßlose gesteigerten Wettbewerb...

Dem Bericht über das letzte Geschäftsjahr entnehmen wir folgende Angaben: Es wurden im Jahre 1905 fabriziert: 7305810 Kilo Garne (in 1904 6877 750 Kilo), 123 400 Stück Gewebe (123 442 Stück)...

werden auf 120 274 Mk. (119 845) bemessen. Von dem Reingewinn in der Höhe von 187 144 Mk. (104 178) werden 8155 Mk. (5134) dem Reservefonds überwiesen, 21 156 Mk. (15 900) an Familien gezahlt und 12 454 Mk. (4047) vorgetragen.

Jahresbewegungen und Arbeitsfreigigkeiten. Aus dem Breuschaal (Unter Elb.)

Endlich ist auch in unserem mit Naturgegebenheiten so reich ausgestatteten Vogelental die Arbeitererschaft zu erwachen. Es war aber auch die höchste Zeit, denn die hier bestehenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse mußten und müssen auch heute noch als tieftraurige und menschenunwürdige bezeichnet werden.

Duisburg.

Bei der Firma Gebr. Schulz stehen die Arbeiter in einer Bewegung. Bereits haben einige Beleg-Schaftsversammlungen stattgefunden, in welchen folgende Forderungen aufgestellt wurden: 1) eine 10 prozentige Lohnerhöhung, 2) Regulierung der Uhr an der Schermaschine Nr. 2 (welche fortgesetzt Hebermach scheidet), 3) das Warten auf Material von der dritten Stunde an mit 20 Pfg. pro Stunde zu vergüten.

bei fehlerhafter Ware in Strafe genommen. Ein weiterer Uebelstand ist hier, daß Weberinnen bei gleicher Arbeitsleistung und gleicher Qualität des Ware geringer entlohnt werden als die Weber.

So sehen wir überall ein trübes Bild. Hier könnten die Gewerkschaften eine segensreiche Tätigkeit entfalten, aber die größte Zahl der Arbeiter sieht diesem Rettungskörper fremd gegenüber. Gerade die christlich national geführte Arbeitererschaft ist schwer zu bewegen, unserem Verbande beizutreten.

NB. Die von auswärts zureisenden Mitglieder unseres Verbandes werden dringend gebeten, wenn sie hier am Platze bleiben, sich bei der hiesigen Ortsgruppe anzumelden.

Gronau.

Was den christl. Textilarbeiterverband anbelangt, so hat er dort, wo er nur einigermaßen festen Fuß gefaßt hat, Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgeber und -nehmer hervorgerufen.

Durch einige Vorkommnisse in jüngster Zeit wurden wir an obige Behauptung, die vor einiger Zeit die hiesige Lokalpresse bringen mußte, lebhaft erinnert. Vorkommnisse, die die „Zufriedenheit“ der hiesigen Arbeiter in bengalischer Bedeutung zeigten.

Neustrel.

Einen schönen Erfolg haben die Handweber von Neustrel zu verzeichnen, nämlich das Abschließen des Verbandsarbeiten. Durch die Hilfe unseres Verbandes war es ihnen möglich, in einer Sitzung, die zwischen einer Anzahl Arbeitgeber und eines Arbeiterkommissionen, sowie dem Bezirksvorsitzenden stattfand, für die Dauer eines Jahres folgenden zu erreichen.



auch, daß der Verband auch für die Hausweber...

Aus dem Verbandsgebiete.

Barmen. Die Kolleginnen und Kollegen werden auch an dieser Stelle auf das nächste Sonntag...

Dülken. Daß der Zusammenschluß der Arbeiter hier am Orte notwendig und nützlich ist beweist folgendes:

NB. Sonntag, den 2. September Generalversammlung beim Wirtin Gormann.

thr trägt selbst die Schuld, wenn manches, was längst...

M. Gladbach-Bürip. Die Generalversammlung am 4. August war ziemlich rege besucht.

Krankengeld wird von jetzt an nur vom zweiten...

Hannover-Emden. Hier fand am 1. August eine von dem „deutschen“ Textilarbeiterverbande einberufene öffentliche...

Dülmen. Unsere Versammlung am 5. August hatte einen schwachen Verlauf anzudeuten.

versammlungen bei Wro. Wellendorf tagen sollen für die öffentliche Versammlung im September...

NB. Die Kolleginnen werden gebeten, sich künftig an den Versammlungen zu beteiligen.

Gewerkschaftliche u. soziale Rundschau.

Etwas über die Berliner Fachabteilungen. Ueber den Breslauer Kongreß der christlichen Gewerkschaften...

Auch ein Urteil über den Generalstreik.

Während deutsche „Genossen“ den Generalstreik als ein wirksames Kampfmittel des Arbeiterverbandes...

deren Durchführung fehlen, sondern auch deswegen, weil sie...

Die niedrigsten und die höchsten ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter für das Jahr 1906.

Bestellt Dr. A. Sante eine in der „Sozialen Praxis“ veröffentlichte Uebersicht über die niedrigsten und höchsten ortsüblichen Tagelöhne...

Veranstaltungskalender.

- Barmen. 25. August, 9 Uhr, 6. Markt, Parlamentstr. 3. Sörghorst. 19. August, 11 Uhr, bei Franz Dwerfleg, Breiten...

VIII. Agitationsbezirk (Elsass-Lothringen).

(Berichtigung.) Die Bezirkskonferenz findet nicht, wie in voriger Nr. gemeldet wurde, am 26. August, sondern am 16. September statt.

Sterbe-Tafel.

Es starben die Verbandsmitglieder: Joh. Becker in Eupen. Walter Engelhard in Eilberfeld. Frau Liemen in Metelen.

Table with 2 columns: Name and Amount. Total sum 270.65. Includes names like Helenebaum, Forti i. L., Balbsch, Defingen, Haan, Barmen, Eilberfeld, Dählber, Forten, Kalkhausen i. El., and Landrecht.